



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

81 (23.3.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-250308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-250308)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Erste Ausgabe: 1. März 1943. Preis: 1,70 RM und 30 Pf. ...

Verlag: Schönbuchverlag, Mannheim. Druck: ...

Dienstag, 23. März 1943. 154. Jahrgang — Nummer 81

Der Sperriegel im Ozean

Was will Eden in USA?

„Ohne Ueberwindung der U-Bootgefahr keine Invasion“

Die jüngsten deutschen U-Boot-Erfolge werden ...

Man verfolge dieses Problem jetzt mit dem Einfluß einer größeren Anzahl von Gelehrten ...

In dem Bericht wird darauf aufmerksam gemacht, daß allein die alliierten Luftstreitkräfte ...

Wäre die gemeinsame Vorstellung der neuen politischen Ordnung, die aus dem ja nicht erst seit 1939 ...

Das Ende der Winterschlacht um Orel

Schwerste Verluste der Sowjets / Guter Fortschritt des eigenen Angriffs bei Kursk / Die schweren Kämpfe in Tunis

(Funkmeldung der RRS.) + Führerhauptquartier, 23. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der eigene Angriff westlich ...

Orel verloren die Sowjets 10.504 Gefangene und über 150.000 Mann an blutigen Verlusten. 1001 Panzer, 455 Geschütze ...

hatte Verluste. Jäger und Marineflakartillerie schossen fünf feindliche Bomber ab. Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten ...

Frankreich und Europas Freiheitskampf

Begreift Frankreich, daß es in diesem Kampf auch seine Rolle zu spielen hat?

Durch die Rede des Führers am Abend ...

mus gelassenen Besondere hat. Hauptmann ...

daß dieser Versuch vor einigen Wochen ein offizielles ...



Der Führer beim Staatsakt zum Heldengedenktage. Nach der Kranzniederlegung im Ehrenmal nimmt der Führer den Vorbeimarsch des Ehrenbataillons der Wehrmacht ab.

Folketingswahlen in Dänemark

Am Dienstagmorgen begannen in Dänemark die Wahlen zur Erneuerung des Folketings ...

Urteil im Kopenhagener Prozeß

Im Norddorschen Kreis-Gezetz wurde durch das Kopenhagener Stadtgericht ...

England will sein Empire behalten und ...

weltliche Güter, daher auch keine Bereitschaft, für diese Güter den höchsten Preis zu zahlen; nämlich die Auslieferung des ganzen europäischen Kontinents an den Bolschewismus.

England kennt in der Weltöffentlichkeit die Gefahr der höchsten Preis zu zahlen; nämlich die Auslieferung des ganzen europäischen Kontinents an den Bolschewismus.

Diese Auslieferung Europas als grundsätzliche Anerkennung verleiht nun Eden in Amerika durchzuführen. Es wäre nun mehr als leichtfertig, anzunehmen, daß der Gedanke eines bolschewistischen Europa Washington auch nur die geringste Sorge macht; Sorge macht Washington doch das englische Spiel, das sich hinter diesem Hintergrund des englischen Außenministers für die Sowjetunion verbirgt. Amerika weiß genau, mit welchen Partnern es zu tun hat; sie sind ja weiß von seinem Geiste.

Die mögen sich ruhig darüber freuen! Die mögen ruhig ihre hervorragenden Beträgerleistungen an sich gegenseitig ausprobieren! Es ist ein müßiges Spiel, das sie da treiben. Einmal Tages wird die Faust des deutschen Soldaten es doch von der Kamme der Weltkammer hinwegwischen, auf der es sich jetzt so verächtlich dreht zu machen laßt!

France ehrt Botschafter von Molke

Der spanische Staatsminister veröffentlichte ein Dekret des spanischen Staatschefs, in dem General Franco die dem verstorbenen deutschen Botschafter in Spanien von Molke zu erweisenden Ehren festlegt. Der Text des Dekretes lautet wie folgt: „Als Zeichen meines tiefen Schmerzes über das Hinscheiden des deutschen Botschafters Hans Molke von Wolke sowie als Beweis meiner freundschaftlichen Gefühle zu seinem Führer und der Nation, die er so würdevoll vertreten, verfüge ich: Dem Verdienst des verstorbenen Botschafters von Molke werden die Ehren erwiesen, die das Gesetz für einen befehlshabenden Generaloffizier vorsieht. Der Überführung der Leiche werden die Minister der Regierung sowie Abordnungen der Wehrmachtsteile und der zivilen Organisationen beizuwohnen.“

Beitrag des Führers zum Tode des britischen Botschafters in Spanien. Der Führer hat Franz Molke, der Botschafter des verstorbenen deutschen Botschafters in Madrid, inoffiziell sein Beileid übermitteln.

Die Besuche der Führer unter den Helden. Der Führer hat die Helden, die nach Ableitung ihrer Pflichten jetzt entschlafen werden sollen, mit weiteren unter den Helden stehen. Maßstab der Helden sind der Soldat Paul Wehrhahn. Von der Helden sind laut der Besichtigung des Kommandos für die Helden alle Helden, einschließlich der Helden, angeordnet worden. Bislang war lediglich eine Grenze für die Helden von der Besichtigung der Helden bestimmt worden.

Beitrag des Führers zum Tode des britischen Botschafters in Spanien. Der Führer hat Franz Molke, der Botschafter des verstorbenen deutschen Botschafters in Madrid, inoffiziell sein Beileid übermitteln.

Sie suchen sich gegenseitig übers Ohr zu hauen

Das ist der wesentliche Sinn der Verhandlungen Edens in USA

Praktische Arbeit eines Korrespondenten

— London, 22. März.

Die Londoner Nachrichten über die englisch-amerikanischen Verhandlungen in Washington klingen in den letzten 24 Stunden recht düster. Es hätte sich herausgestellt, daß es nicht so leicht ist, auf weltpolitischem Gebiet „Sinalcin an der Waage“ zu spielen und die Sowjetunion gegen die USA bzw. die USA gegen die Sowjetunion auszuspielen, wie man sich in 19. Jahrhundert auf dem europäischen politischen Spielfeld Frankreich gegen Deutschland oder auch Deutschland gegen Frankreich auszuspielen pflegte. Zwischen den Seiten der englischen Presse klingt es deutlich hervor, daß man mit den ersten Unterredungen Edens mit Roosevelt nicht ganz zufrieden ist. Edens Aufgabe bestand einmal darin, den Stand der amerikanischen öffentlichen Meinung abzutasten, um festzustellen, inwieweit die USA gewillt sind, auf die englisch-sowjetischen Pläne zur Nachkriegsregelung einzugehen, zum anderen darin, nicht nur den Präsidenten und die letzte Regierung, sondern auch dem Kongress und vor allem die Republikanische Partei, die unter Umständen 1948 das Präsidentenamt machen wird, schon jetzt auf gewisse, England sehr am Herzen liegende Nachkriegsvereinbarungen festzulegen.

Diesem Zweck dienete das vielfältige Wochenendprogramm Edens in New York. Konferenzen, Besuche, Interviews, Reden, alles, was nur mit dem Oberbürgermeister von New York, La Guardia, und anderen bedeutenden Vertretern der Republikanischen Partei, ferner mit Mitgliedern der Hochfinanz und des großen Geschäfts wie Thomas Lamont, dem neuen Chef des Bankhauses Morgan und John Rockefeller, Gleichzeitigkeit erzielte er auch Betreuer verschiedener protestantischer Kirchen. Eden sah viel Mühe, die englisch-

sowjetischen Pläne als möglichst harmlos darzustellen. Das ist ihm aber nicht voll und ganz gelungen. Im Sonntag-Vorabend der einflussreichen „Washington Post“ wird kurz und bündig auf Grund der Eindrücke, die Eden in Washington hinterlassen hat, festgestellt:

„Einflussreiche britische Kreise haben den Wunsch, Großbritannien solle der Sowjetunion bei ihren Bemühungen beistehen, die Anerkennung der sowjetischen Ansprüche auf den europäischen Kontinent durch die Vereinigten Staaten zu erreichen.“

Kritisch sind die sowjetisch-englischen Pläne nur dann darzustellen, wenn man sie möglichst aus dem Zusammenhang der Weltöffentlichkeit herauslöst, und wenn man die kleineren Staaten, denen man früher so viele Versprechungen gemacht hatte, selbst in den Hintergrund schiebt und sie so wenig wie möglich ins Wort kommen läßt. Die USA sind ihrerseits so wenig wie England an dem Schicksal dieser kleineren Staaten des europäischen Kontinents überhaupt interessiert, aber ebenso bereit, Europa dem Bolschewismus zu überlassen. Sie möchten jedoch nicht im Weltakt sein und sich nicht noch einmal, wie im Jahre 1919, von der raffinierten englischen Diplomatie übers Ohr gehauen lassen. Deshalb hat Roosevelt den Antrag des Senators Hull, der den Senat in die Nachkriegsorganisation der Welt schon jetzt einbinden möchte und der eine Konferenz aller großen und kleineren Staaten und aller Emigrantensiedler im englisch-amerikanischen Lager vorschlägt, bis zu einem gewissen Grade, wenn auch vorsichtig, unterstützt. Bedenklich ist seine Erklärung auf der letzten Pressekonferenz, in der er u. a. sagte:

„Es handelt sich jetzt um grundsätzliche Unterredungen, um ein besseres Verständnis für die Nachkriegsprobleme unter allen Völkern zu erlangen. Kritiker,

die da meinen, man müsse erst den Krieg gewinnen, bevor man Nachkriegsfragen behandle, sind jetzt die gleichen Leute, die mit glühender Begeisterung und platten Versprechungen die Öffentlichkeit zu blaffen versuchen.“

Demgegenüber ist es sehr interessant, daß etwa am gleichen Tage der britische Außenminister Eden den englischen Standpunkt zu derselben Frage mit folgenden Worten umriß:

„Ich halte eine schon jetzt eingehende Debatte über Nachkriegsprobleme für verfrüht, da solche Abhandlungen die Einheit des Krieges beeinträchtigen könnten. Man muß sich erst dessen ganz auf eine erfolgreiche Durchführung des Krieges konzentrieren. Alle schon jetzt abgeschlossenen Abkommen sollten sich auf allgemeine Dinge beschränken.“

Dieser Standpunkt des englischen Außenministers entspricht also genau den

Die Lage

Praktische Arbeit eines Korrespondenten

— Berlin, 22. März.

Die politische und militärische Lage wurde in der Führer-Rede am Helldorferplatz überzeugend dem deutschen Volk vor Augen gestellt. Der Krieg ist auf seinem Höhepunkt angelangt. Das deutsche Volk hat die Gewißheit, daß die Gefahr an der Dürftigkeit nun geschwunden ist, und daß unsere Nation, die an den Fronten und in der Heimat im gleichen Einsatz steht, den Sieg erringen wird. An diesem Helldorferplatz hat der Führer ausgesprochen, daß wir nicht nur für die Erhaltung Europas und seiner Kultur, sondern für die ewigen menschlichen Substanzen kämpfen und hagen werden.

Soweit bisher ein Blick in die Aus-

glierenden Plänen und platten Versprechungen, die der Präsident der Vereinigten Staaten auf der letzten Pressekonferenz geäußert.

England, das mit der Sowjetunion in Folge seiner geographischen Lage und seiner politischen Schwäche viel enger verbunden ist als die USA, möchte blind die Augen schließen vor allen politischen Konsequenzen des militärischen Bündnisses mit den Sowjets, während Amerika als der stärkere Teil versucht, seinen Anteil an dem künftigen Gewinn höher zu schlagen. Deshalb entwickelt man in den Vereinigten Staaten, um Englands Diplomatie zu überwinden, mit gewohnter Geschicklichkeit große glänzende Schlagworte zur Verwirrung der Völker, wie z. B. die Notwendigkeit einer Aufhebung der „kollektiven Sicherheit“ und Neill dieser kollektiven Sicherheit „Rolle in Amerika“ des Alltagsbegriffes „Rolle in England“ gegenüber. Beide Schlagworte kommen natürlich nur genau das gleiche heraus. Es handelt sich um die alten Parolen der lang vergangenen und künftigen Völkerwanderung, die heute neu aufgelegt, um die wahren imperialistischen Ziele zu verhallen, wieder hervorgerufen werden, um die Völker zu blenden.

landbestimmen über die Führer-Rede möglich ist, kann man von einem klaren Verständnis in der neutralen und der befreundeten Presse für die Feststellungen Adolf Hitlers sprechen. Schwedens „Dagens Nyheter“ nennt die Auslegungen des Führers aufschlußreich für die in die kommenden Monate. „Dagens Nyheter“ schreibt, der deutsche Staatsmann bekannte offen, was zu erwarten ist. „Dagens Nyheter“ bezeichnet die Führer-Rede als die notwendige Klarstellung von Irrtümern und Ziel des Krieges und als das Bekenntnis, daß Deutschland mit seinen Verbündeten die zur Verwirklichung seiner Gegner kämpfen wird.

Das portugiesische Blatt „Noticias“ weist am Tage der Führer-Rede auf die 10000 Schiffsbrühe hin, die innerhalb von zwei Jahren an Portugals Küste aufgenommen werden, und meint, es gäbe keinen überzeugenderen Beweis für die deutsche U-Boot-Erfolge als diese Feststellung. Die letzte U-Boot-Übermeldung zeigt das Fortschreiten dieses Kampfes, der Englands Widerstand eines Tages zerschlagen wird.

In Washington hat Herr Hull, dem „Dartmouth“ zufolge, auf der Pressekonferenz erklärt: Die Sowjets erhalten ihren verdienten Lohn ohne Einschränkung, sobald wir den Krieg gemeinsam gewonnen haben. „Auf eine Anfrage, wann die Verhandlungen mit Stalin über die Neuordnung der Welt beginnen würden, antwortete Roosevelt scharf, daß die Antwort Stellung auf die Einlassung des Präsidenten nicht vorliegen. Außenministeriums, wie sie im ersten Weltkrieg für die Front in Frankreich durchgeführt wurden, können in diesem Krieg für die sowjetische Front nicht in Frage kommen, aber jede andere Unternehmung würde Moskauer für den Fortgang seines Kampfes erreichen, und zwar ohne Einschränkungen.“

Die Londoner „Times“ bringt Sull's Erklärungen in abgedeckter Form, indem sie ihn sagen läßt, daß weder Amerika noch die Sowjet-Union sich Diskussion über die Chancen ihrer gemeinsamen Kriegsführung machen dürfen. Auch die „Times“ hebt hervor, daß Stalin von nun an jede Behauptung und jede Erfüllung seiner Ansprüche in der Pressekonferenz angelehrt erhalten hat. An der Westminster der verstorbenen Entschlüsse Englands und der USA, Europa dem Bolschewismus auszuliefern, kann also kein Zweifel mehr bestehen.

Der Verrat Englands gegenüber den kleinen Nationen, denen es vor kaum fünf Jahren die feierlichsten Garantien ausgestellt hat, wird nochmals in der Führer-Rede am Sonntag ausgeführt. Wörtlich: „Ich habe den Verfall des Krieges von selbst die ehemaligen Zugehörigen Englands unmöglich gemacht. Das ist überlebt, habe, könne man nicht gewollt zurückhalten. Man werde die kleinen Völker unter den mächtigsten Schutz der Sowjet-Union stellen. Das ist Aktion ohne Maske!

Churchill reizt Roosevelts Beispiel

Er möchte Dauer-Premier Großbritanniens werden / Eine neue Agitationsrede im Rundfunk

— Berlin, 22. März.

Der englische Premierminister Churchill hielt am Sonntagabend über den Rundfunk eine verlogene Rede in der Absicht, „einige politische Meinungsverschiedenheiten zu vereinfachen und zu mildern“.

Nachdem Churchill einpaar andärrlich betont, seine Versprechungen geben zu wollen und sich angesichts der derzeitigen Situation überhaupt sehr zurückhalten zu müssen, konnte er doch nicht umhin, über Europa zu sprechen. Was soll mit der großen Anzahl von Kleinststaaten geschehen? „So fragte er sich und seine Zuhörer. Seine Antwort dürfte diese Nationen nachdenklich stimmen. Er sagte nämlich: „An der Seite Englands, Amerikas und der Sowjetunion sollen eine Anzahl von Staatengruppen oder Konföderationen entstehen, die durch eine zentrale Behörde ihre Meinungen zum Ausdruck bringen können.“ Damit behält die englische Premier noch einmal nachdrücklich die Absicht Englands, die europäischen Staaten dem Bolschewismus auszuliefern.

Was dem weiteren Inhalt der Rede des englischen Premiers ist lediglich seine Behauptung zuzuschreiben, daß er die Notwendigkeit sozialer Reformen in England betone.

Kritische Stimmen . . .

Praktische Arbeit eines Korrespondenten

— Stockholm, 22. März.

Die heutigen Stockholmer Vorgesandten geben spaltenlange Berichte ihrer Vorträge über die Reaktion auf die vorgelegte Churchill-Rede wider. Aus diesen Berichten geht hervor, daß bei näherem Zusehen doch die Aufnahme der Rede problematischer war, als es zuerst unter dem Eindruck der Londoner Pressekommentare erscheinen mußte.

Die Tatsache, daß Churchill ziemlich deutlich seinen Wunsch zum Ausdruck ge-

bracht hat, auch nach dem Krieg an der Macht zu bleiben, hat, wie der Korrespondent von „Dagens Nyheter“ schreibt, teilweise „Bewunderung“ erregt.

Man erinnert in gewissen Kreisen an den Fall Lloyd George, dessen Verbleiben im Amt eines Premierministers nach dem Weltkrieg als ein großer Fehler betrachtet wurde. Außerdem weise man auf Churchills Äußerung hin, der bei Kriegsende mit Sicherheit schon den Tod finden würde. Demgegenüber machen Churchill's Äußerung geltend, daß ein Vergleich mit Lloyd George nicht an der Stelle sei, weil dieser seiner Zeit nur die zweitgrößte Partei, Churchill aber die größte führe.

Der Korrespondent von „Dagens Nyheter“ weist darauf hin, daß die Ausführungen Churchills zweifellos auf der rechten herlichen entgegengenommen wurden als auf der Linken. Diese Reaktion sei verständlich genug, denn seit der Benevolent-Debatte habe man in weiten Kreisen klarer werden je einzeln, welche Nachteile die Verbindung mit den Sowjets mit sich bringen würde. Das ist ein innerer Teil des Parteiprogramms gründlich hat geworden und erklärt, daß die Verbindung des Bolschewismus durch die Regierung dazu beitragen würde, den Konflikt zu erlösen, so daß die kommende Plinaktianen der Partei von einer gewissen allgemeinen innerpolitischen Bedeutung zu werden vermag.

Um diesen Tendenzen entgegenzuwirken, hat Churchill in der Demoflasche am Sonntag gesprochen. In diesen Bericht der Korrespondent von „Dagens Nyheter“, daß die Labour-Abgeordneten, die für eine Abkündigung des Bundes mit den Sowjets der Parteimitglieder an der Re-

gierung seien, im großen und ganzen ihre Auffassung nach der Churchill-Rede kaum geändert haben dürften. Offenbarlich werde der radikale Labour-Fraktion seine Unzufriedenheit mit Churchills Ansicht, daß unmittelbare soziale Reformen unumgänglich seien und daß die politische Konstellation dafür abgemindert werden müßte, zum Ausdruck bringen. Diese Reaktion dürfte ebenso sehr aus der Furcht der Strömung der Labourminister innerhalb der Partei, wie deren Stellung zu ihrer eigenen Partei.

Nach der Korrespondent von „Socialdemokraten“ behauptet, daß Churchills Pläne einer Konzentration der Zusammenarbeit zwischen Konservativen, Liberalen und Labour nach dem Krieg offensichtlich nicht in allen politischen Kreisen gütlich aufgenommen werden. Wenn die Nationalen innerhalb der Labour-Partei eine Aufhebung des Parteifriedens erzwingen sollten, so habe Churchill für diesen Fall die Möglichkeit einer nationalen Sammelregierung ohne die Labour-Partei angedeutet. Sowohl unter den Liberalen wie auch unter der Labour, so berichtet der erwähnte sozialistische Korrespondent, werden heute gewisse Befürchtungen laut bezüglich der Abkündigung Churchills über die Abkündigung einer allseitigen Zusammenarbeit nach dem Kriegsende. Man erinnert in diesem Zusammenhang an die sogenannte „Rakett“ von 1938, die mit einem großen Sieg der Rechten endete.

Im übrigen ist man innerhalb der oppositionellen geistlichen Unterhandlungsglieder der Meinung, daß die Rede Churchills ihrer ganzen Anlage nach vor das Unterhaus gehört hätte, so daß eine nachfolgende Debatte möglich gewesen wäre. Nach ihrer Auffassung hat Churchill die Unterhaus demnach nicht abzugeben, und man erwartet an diesem Grunde in Unterhaus noch Interpellationen zu diesem Thema.

mühen deshalb in dem größten nur möglichen Maße ausgeübt werden.

Den Schluß beider Vorträge bildete ein Angriff gegen die Behauptung der Angelegenheit, daß ein Totschlag vorliege. Es könne lediglich von einer Körperverletzung mit Todesfolge gesprochen werden. Der Angelegte habe weder die Absicht gehabt, zu töten, noch voraussehen können, daß Beia so unglücklich auf das Opfer hätte wirken würde. Die Mindeststrafe für diese Tat betrage sechs Monate. Niemand werde verurteilt, wenn das Gericht darüber hinausgeht. Bei Mord der Unterhandlung bleibe ein Strafmaß von vierzehn Monaten. Dem Angelegten müsse dafür Bewährungsfrist gegeben werden. Die Verteilung müsse davon aus, daß die Möglichkeit der Bundesregierung ein Wadenbruch bei der Freiheit verleihe sei.

Fernando verneinte die Frage des Präsidenten, ob er noch etwas zu erklären habe. Darauf jagte sich die Geschworenen und Richter zur Beratung zurück.

Im Justizsaalraum erhob sich sofort lebhaftes Stimmentumoren. Vereinzelt wurde auch die Auffassung des Staatsanwalts für richtig erklärt und der Mord mit Bewährungsfrist und Bewährungsfrist als gegeben angesehen. Die Mehrheit der Juristen vertrat jedoch hartnäckig und verbissen die Meinung, es sei himmelschreiendes Unrecht, einen Mann für die gleiche Tat zweimal zu verurteilen.

Ein getrenntes Bild des in der Öffentlichkeit herrschenden Spielplatzes offenbarte sich in dem Zimmer der Geschworenen, sobald sie die Tür hinter sich geschlossen hatten. Ein Mann der auch Bürger war der Platonenbeißer Elias Jorag, ein anderer aber Herr mit idiosyncrasischem Gesicht. Er trauerte sehr Minuten, bis er Ruhe und Ordnung hergestellt hatte und erteilte der Reihe nach jedem der elf anderen das Wort. Dabei stellte sich heraus, daß die Ge-

schworenen ohne Ausnahme aus rein menschlichen Erwägungen heraus auf nicht-schuldig zu erkennen befreit waren. Die Urnen vor Antritt ihres Amtes angetragene juristische Belehrung hatte jedoch so nachdrücklich gewirkt, daß sie die Ausschließlichkeit dieses Verfahrens einsehen. Man konnte nicht davon sprechen, der Angelegte sei der Tat des Totschlages oder der Körperverletzung mit Todesfolge nicht schuldig, wenn er die Tat selbst einrichtete.

Als letzter ergriff Elias Jorag das Wort. Er sah mit ruhigem Blick auf die anderen Männer, deren Gesichter von dem Über ihrer Darlegungen verbleibt waren. „Geschworene! Die in den letzten Tagen von uns verlesenen Nachrichten waren unannehmlich. Ich habe die Tat der heute vorliegenden. Aber alle habt den Wunsch, daß Fernando Mata nicht befreit werden möge, sondern als freier Mann aus dem Gerichtssaal zu seiner Frau und den Kindern gehen kann. Es ist in unserer Macht, dem Gericht einen Spruch zu übermitteln, der auf nicht-schuldig lautet. Mata müßte dann freigesprochen werden. Aber wenn wir diesem Spruch keine unangenehme Bestätigung mitteilen können, ist Mata nur für den Anwalt zu arbeiten. Die Staatsanwaltschaft wird Bestätigung einlösen und der Appellationshof in Rio wird Mata verurteilen.“

Wenig das Gefel anzuweisen, ist unklar. Es scheint nun einmal und zwar, wie wir alle wissen, um ein Spiel.

Das ist durch einen ganz besonders gelagerten Fall das Gefel falls zu sein scheint, konnte niemand vorantreten. Jederfalls müßten wir uns an das Gefel halten, wie die Bürger dieses Staates, ehrenwerte und achtungsvolle Bürger, die das Gefel sehen und es als Rückzug des Staatsanwaltes anzuwenden anzuwenden sind. Was diesem Grunde können wir die Frage, ob Mata einen Mann erklären hat nicht verneinen. (Fortsetzung folgt)

Kommst du bald wieder?

ROMAN VON H. G. KOSTER

38

„Fein Urteil“, wiederholte er und lächelte dem Mann der Worte. Dann hand er auf und drehte die geballten Hände auf die Schenkel. „Du hast recht. Es kann nicht geschehen, daß wir so trennen können. Wir müssen auch die letzte Prüfung aushalten. Unter Blick ist immer erlitten. Dafür wird es um so länger sein.“

Die verlebten die Tage bis zu der Verhandlung in einer fast ununterbrochen wachsenden Spannung. Am Vorabend trafen die beiden Anwälte ein. Damoog berichtete ihnen sachlich, was er von Doktor Ruiz gehört hatte, betonte jedoch ausdrücklich, er mache Martinez keinen Bericht, weil er nur das Beste gewollt habe. Dafür entspann sich jedoch zwischen den beiden Juristen ein leidenschaftlicher Meinungsstreit. Martinez mußte sich gegen die Vermutung seines Kollegen zur Wehr setzen und fand dabei schließlich den Beistand Lucia. Sie schloß sich dem Streit mit beruhigenden Worten und erklärte, weder ihr Mann noch sie selbst würden Martinez sein Vergehen verzeihen, da er nur in ihrem Interesse zu handeln gänze.

Schon in der Morgendämmerung war der Eingang zu dem Gerichtgebäude von Neugierigen belagert, die Einlaß finden wollten. Für die meisten Fälle waren jedoch Karten auszugeben worden, so daß Damoog draußen auf das Urteil warten mußte. Lucia und ihr Vater saßen in der ersten Reihe der Zuschauerbank und blieben mit schmerzlichen Augen zu Fernando Ruiz, der in Begleitung eines Wärters den Saal betrat und es vermaßte, sich zu setzen. Er blieb aufrecht stehen und befehl

diese Haltung bis zum Ende der Verhandlung bei.

Seine Vernehmung nahm nur eine halbe Stunde in Anspruch. Er sprach knapp und deutlich, ließ alle überflüssigen Erklärungen beiseite und gab eine eindeutige Darstellung seines Zusammenstreffens mit Beia.

Dann wurde in die Beweisaufnahme eintrittet, die feierlich neue Geschworene brachte. Als einziger Junge trat Inspektor Zabado auf. Schilderte seine langwierige Ermittlungstätigkeit und betätigte auf die Frage des Vorsitzenden, daß die dem Bericht übergebenen Papiere und Urkunden von der Polizei in Santos, Regencia, Victoria und Pernambuco gesammelt waren.

Die Verlesung aller Dokumente nahm geraume Zeit in Anspruch. Geschworene und Richter hielten fast den Atem an, als die leidenschaftliche Stimme des Gerichtspräsidenten Gregorio Pato den Inhalt der einzelnen Blätter laut werden ließ. Zusammen ergaben die Protokolle, Briefe und Sachverständigenurkunden ein höchst deutliches Bild der Vorgeschichte, die in dem Totschlag lagerte.

Der Staatsanwalt verzichtete auf Fragen und ließ dann neugierig zu den beiden Verteidigern. Martinez erklärte, daß er seine Beweisanträge zu stellen habe, wenn die Staatsanwaltschaft die Richtigkeit der von dem Angelegten abgegebenen Tatsicherungen unterließe. Ruiz erklärte, er habe keinen Anlaß zu dem Glauben, daß Mata nicht die volle Wahrheit gesprochen haben.

juristischen und handrechtlichen Gesichtspunkte ins Feld, die gegen eine solche Auffassung sprächen, erwiderte die Aufhebung des alten Urteils durch den Appellationshof und betonte, es handele sich in dieser Verhandlung lediglich um die von Mata in Sao Paul begangene Tat. Die Vorgeschichte des Verbrechens sei wichtig für die Strafhöhe, andere jedoch nichts an der Erkenntnis, daß der Angelegte das Gefel verlegt habe.

Man könne ihm menschliches Verständnis entgegenbringen, aber man darf niemand das Recht verweigern, die Vergeltung für erlittene Unrecht selbst in die Hand zu nehmen. Mata hätte auf Grund seiner überlegenen Körperkraft den widerlegenden Beia schalten und der Polizei übergeben können. Die Strafe für den hinterlistigen Anschlag auf Ehre und Freiheit eines anderen wäre zweifellos hart ausgefallen. Der Angelegte hätte jedoch nicht so gehandelt, sondern persönliche Rache genommen. Dafür müsse er bestraft werden. Er beantrage Aufhebung mildernder Umstände und Verhängung einer Gefängnisstrafe von einundzwanzig Jahren.

Im Justizsaalraum erhob sich lebhaftes Gemurmel, an dem der Protest herauszuhören war. Präsident Pato drohte damit, den Saal räumen zu lassen und übergab den Vorsitzern das Wort. Die vertrieben es, auf die in der Öffentlichkeit vertretenen Ansichten näher einzugehen. Dafür schieden sie die Lage des Angelegten und seiner Familie, seine aufrichte und gerade Haltung, die sich am deutlichsten noch bei gegangener Tat gezeigt habe. Er sei nicht geladen, sondern habe auf die Polizei gewartet, obwohl es ihm leicht gewesen wäre, sich jeder Verfolgung zu entziehen. Alles zusammen beweise, daß man es nicht mit einem gemeinen Verleumdungsbredel zu tun habe, sondern mit einem wahrhaften Mann, der sich verständlicher Erbitterung heraus einen Schlag geliebt und sich dann selbst der Polizei gestellt habe. Mildernde Umstände

Kinder abhärten - aber wie? / Nur unter der kalten Dusche

Die Luft als natürliches Abhärtungsmittel / Im Sommer mit der Abhärtung beginnen

NSK. Abhärtung? Aber selbstverständlich! Meine Kinder kommen jeden Abend unter die eisalte Dusche!...

Unsere modernen Kinderärzte haben der eisalten Dusche ebenso eisalt angetan. Sie lehnen sie ganz besonders bei...

Was also mühen wir uns, um unsern Kindern anpassungsfähige Wärme zu erhalten oder, kurz ausgedrückt, sie abzuwärmen?

Ein paar Einzelheiten werden heute mit Vorliebe falsch gemacht. Bei Wärme wird der Hals gern zu warm eingepackt. Das vermeintlich gerade diesen die Erfahrungen...

Das Wort 'abhärten' wird vielfach falsch verstanden. Es bedeutet nicht die Eigenschaft, Hitze und dauernde Kälte ertragen zu können...

Der Bayreuther Bund

Die Mannheimer Ordgrube gegründet In einer feierlichen Feierabend in der Darmstadt wurde die Gründung der Ordgrube...

Die Mannheimer Ordgrube gegründet

Die Mannheimer Ordgrube gegründet In einer feierlichen Feierabend in der Darmstadt wurde die Gründung der Ordgrube...

läßt nichts mehr zu tun übrigbleibt - sie werden träge und unfähig. Gelegentlich aber reißt unter Anspannung...

Was also mühen wir uns, um unsern Kindern anpassungsfähige Wärme zu erhalten oder, kurz ausgedrückt, sie abzuwärmen?

Ein paar Einzelheiten werden heute mit Vorliebe falsch gemacht. Bei Wärme wird der Hals gern zu warm eingepackt. Das vermeintlich gerade diesen die Erfahrungen...

Das Wort 'abhärten' wird vielfach falsch verstanden. Es bedeutet nicht die Eigenschaft, Hitze und dauernde Kälte ertragen zu können...

Das Wort 'abhärten' wird vielfach falsch verstanden. Es bedeutet nicht die Eigenschaft, Hitze und dauernde Kälte ertragen zu können...

Urlaub des Einzelhändlers

Zählungen von Einzelhandelsbetrieblen zwecks Urlaubsgewährung sind mit den Erfordernissen des totalen Krieges nicht in Einklang zu bringen...

Konservendosen explodierten

Mit Konservendosen in luftdicht geschlossenen Zustand, deren Inhalt verdorben ist, soll man nicht allzu leichtfertig umgehen...

Kundgebung des Wehrwillens

Eine Veranstaltung mit diesem Thema findet Samstag, 17. März, 18.30 Uhr, im Rheingartenstadion des Hofgartens statt...

Johann Strauß-Tanzabend

Das war ein hübscher, bunter tänzerischer Bilderbogen, den Frau Donalitz, die Tanzmeisterin des Nationaltheaters...

einem eigenartigen und noch nicht geklärten Zusammenhang mit dem Luftwetter. Gerade heute reißt unter Anspannung...

Was also mühen wir uns, um unsern Kindern anpassungsfähige Wärme zu erhalten oder, kurz ausgedrückt, sie abzuwärmen?

Ein paar Einzelheiten werden heute mit Vorliebe falsch gemacht. Bei Wärme wird der Hals gern zu warm eingepackt. Das vermeintlich gerade diesen die Erfahrungen...

Das Wort 'abhärten' wird vielfach falsch verstanden. Es bedeutet nicht die Eigenschaft, Hitze und dauernde Kälte ertragen zu können...

Das Wort 'abhärten' wird vielfach falsch verstanden. Es bedeutet nicht die Eigenschaft, Hitze und dauernde Kälte ertragen zu können...

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 12.45-14.00 Uhr: Schloßfest am Hannover; 15.00-16.30 Uhr: Kleines Konzert; 17.30-18.00 Uhr: Rundfunktheater...

Kohlenklaus' schmähliche Niederlage

Zwei feine Freunde hat Kohlenklaus zu seinem Mitstreitern gemacht. Wir stellen vor: Herr Bruch, Herr Schmeier! Wenn Kohlenklaus gedacht hat, diese Gesichter könnten unbemerkt...

Verdankeung: Beginn 19.45 Uhr, Ende 5.50 Uhr

Beachtel die Verdankensvorschriften genau!

„Wiedersehen macht Freude“

Es gibt da eine Geschichte von jemand, der bei plötzlichem Regen seinen verletzten Regenmantel nicht gleich fand, als einen beim Regen...

Viele Geschichte ist nicht nur wahr, sondern sie ist sogar vielfältig wahr, denn zahlreiche Menschen haben die gleiche Erfahrung gemacht...

Wer seines Nachbarn Hilfe annimmt, verpflichtet sich ihm zu gleichen oder gleichwertigen Gegenleistungen. Dieses Gegenseitige...

Dietrich Eckart / zu seinem 75. Geburtstag am 23. März

Dietrich Eckart, der sich mit feierlicher und leidenschaftlicher Voranschauung um das kommende Deutschland verkehrte...

